

Grundmann. 2. Personal- und Schiffsangelegenheiten. 3. Permittenz von 75,06 M. Baujahrvergütung auf das 2. Halbjahr 1895 für Instandhaltung der Wassermaße an die Firma Spanner in Rachen. 4. Entscheidung über Nachverwilligung von a. 350 M. für Neubauten in Göhlis, b. 125,77 M. für Reparatur der Rathhausbedachung. 5. Besuch des Hausbesizers Herrn Hermann Kühne hier um Erlaubnis von Straßen- und Schließensbaulosen. 6. Mittheilung des Stadtraths auf einen Antrag des Herrn Stadtvorordneten Heiarich, die Höhe der Gelder pp. betr. 7. Erklärung des Herrn Bezirkschulinspector Dr. Selbe in Großenhain, Veröffentlichung eines Schulberichts auf das Schuljahr 1894/95 und die Höhe des Honorars für Ertheilung des Unterrichts in der allgemeinen Fortbildungsschule betr. 8. Restantenregulativ.

Die Arbeiten auf der Riesa-Röderauer Straße zwischen dem Eisenbahnviadukt und dem Dorfe Röderau schreiten rüstig vorwärts. Der gesammte Straßenstrich erfährt eine zum Theil beträchtliche Erhöhung und durchaus zu beiden Seiten eine wesentliche Verbreiterung. Die Aufschüttung der Straße beginnt bereits ca. 80 Meter vor dem Eisenbahnviadukt auf dem von der Kgl. Sächs. Staats-Eisenbahn f. H. ausgefüllten Straßentheil. Eine Verlegung des bisherigen Weges findet nur kurz vor der Einmündung desselben in das Dorf Röderau statt, woselbst, als an der tiefstgelegenen Stelle, der ca. 80 Meter lange Viadukt, mit seinen Anknüpfstrampen einige Meter oberhalb des alten Weges erbaut und hierdurch die bisherige bogige Strecke in eine gerade umgeschaffen wird. Die Arbeiten sind auf dem ganzen Straßenstrich in Angriff genommen und lassen die Fertigstellung derselben bis zu den Tagen der Kaiserparade mit Sicherheit erwarten.

Der Ausstellungskatalog der Ausstellung des sächs. Handwerkes und Kunstgewerbes zu Dresden 1896, mit dessen Lieferung die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., betraut worden ist, wird uns soeben übersandt. Dem Katalog ist ein übersichtlicher farbiger Plan des ganzen Ausstellungsgeländes beigegeben, weiter findet man zur Orientirung in den verschiedenen Sälen, Galerien u. des umfangreichen Hauptausstellungsgeländes einen sorgfältig ausgearbeiteten Führer mit namentlichem Verzeichnis der Aussteller unter Angabe der ausgestellten Gegenstände. Hieran schließen sich die Aussteller in den großen Sälen u. in dem Park mit seinen Teichen, Fontainen, gärtnerischen Anlagen u. s. w. Mit einem alphabetischen Verzeichnis der Aussteller und einem solchen nach Städten geordnet, ist der reaktionelle Theil des Katalogs beendet und diesem folgt ein von der Firma Haasenstein und Vogler, Act.-Ges., Dresden zusammengestellter Anzeigen-Anhang, welchem ein Special-Verzeichnis von Sehenswürdigkeiten der anlässlich dieser Ausstellung geschaffenen „Alten Stadt“ und beliebter Ausflugsorte in der Umgebung von Dresden einverleibt ist.

Es dürfte vielfach die Mittheilung von Interesse sein, daß in der Ausstellung für die Infanterie eine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Dieselbe besteht darin, daß von nun an die hintere Patronentasche, die den Mann nicht nur beim Liegenstehen ungemünzt hinderte, sondern auch während des Marsches durch ihr ziemlich schweres Gewicht großen Einfluß ausübte, gänzlich in Wegfall gekommen ist. Der Feldkessel wird nur noch quer über die große Klappe des Tornisters geschnallt und der Mantel stets so gerollt getragen, daß er beim Anlegen des Sturmgepäcks — gerollter Mantel mit Feldkessel, Tornisterbeutel, Leibriemen mit zwei vorderen Taschen, Brotbeutel und Feldflasche — fertig zum Umhängen ist.

Der allgemeine Entlassungstag für das zwölfte Armeekorps ist infolge einer Legation an die unterstellten Commandobehörden erlassenen Verfügung des königlichen Generalcommandos auf den 15. September festgesetzt. Die Truppenteile sind bereits angewiesen, Verzeichnisse aufzustellen, aus denen ersichtlich ist, wieviel Mannschaften zur

Entlassung gelangen und auf welchen Befehlenden dieselben in ihren Heimathsort zu beurlauben sind.

Dresden. Die Ausstellung war gestern von 10000 Personen besucht. Unter den Besuchern befanden sich die Herzogin von Schleswig-Holstein mit Prinzess Hedra, sowie Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Die hohen Besucher, welche im Kaiserhof der „alten Stadt“ eine Erdbeerwiese einnahmen, versicherten, daß sie die Ausstellung noch oft besuchen würden.

Dresden. Bei vielen Bauten, welche auf Bedeutung Anspruch erheben, werden jetzt sehr oft ein oder einige Sandsteinblöcke verwendet, die wegen ihrer Größe für den Bau förmlich Reklame machen sollen. Bei einem Neubau an der Bürgerwiese, zu welchem der Bauplan vom Prinzipal Georgischen Satten abgerufen wurde, fuhr man dieser Tage einen Sandsteinblock von ca. 12 Kubikmeter Inhalt und annähernd 700 Centnern Gewicht an, dessen Transport beinahe mehr kostete, als der Stein. In dem Bruchgebiete wurden zum Transport 16 Pferde gebraucht. Nach der Bearbeitung soll der Stein die Unterlage eines Erkers abgeben. (Die Dresdner Blätter berichteten fälschlich, dieser Steinblock würde zum Neubau des Polizeigebäudes verwendet.) — Obwohl es erst fast unmöglich erschien, bis zum Sonnabend die Gewerbeanstellung und die dazugehörige alte Stadt fertig zu stellen, hat doch angestrenzte Arbeit, die selbst das Nachts nicht ganz ruhte, es möglich gemacht, daß sich das Ganze in festlichem Gewande präsentirte. In der alten Stadt, die allerdings sehr viel Schönheit aufweist, was leicht zu dem Schluß führen kann, als ob unsere Vorfahren mehr getrunken hätten als die jetzige Generation, ist Alles alterthümlich — bis auf die Beleuchtung. Ueber die alten Häuser und altdentschen Möbel, über die Schürstüchle, Sächsischen Poststühle und dito Postkisten, über altdeutsch gekleidete Kellner und Kellnerinnen, ergießt sich das schönste elektrische Licht. Die Beleuchtung, wie sie unsere Vorfahren angewendet, wäre für die ganzen Bauten auch zu feuergefährlich.

Dresden. In der „Centralhalle“ versammelten sich gestern Vormittag gegen 1000 Arbeiter des Rathes zu Dresden, um über ihre wirtschaftliche Lage zu sprechen. Hierbei wurde dem Rath zu Dresden Engherzigkeit gegen seine Arbeiter vorgeworfen und eine Resolution eingebracht, in welcher 10 stündige Arbeitszeit pro Tag, ein Minimumlohn von 30 Pfg. pro Stunde und Wiedereinstellung der gemäßigten Arbeiter gefordert wird. Dieselbe konnte aber nicht zum Beschluß erhoben werden, da bei den Organisationsvorschlägen wegen beleidigenden Redewortes einem Redner das Wort entzogen wurde, worauf ein wilder Tumult ausbrach, so daß sich der anwesende Polizeikommissar veranlaßt sah, die Versammlung zu schließen, welche jedoch nach dreistündiger Beratung lärmend auseinanderging.

Dresden. Wochenplan des königlichen Hoftheaters. Alstadt. — Dienstag: Zum ersten Male: Kili Uee. Sicilianische Bauernwehre. — Mittwoch: Kili Uee. Ballet-Diversiflement. Der Kurmärker und die Picarde. — Donnerstag: Die Zauberflöte. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Der Mattensänger von Pamela. — Sonntag, den 28. Juni: Lammhauer. (Anfang 7 Uhr.) Erste Vorstellung vor den Ferien.

Pirna. Ein blutiger Vorgang hat sich am Donnerstag Tage in Kleinshauswitz zugetragen. In einer Gartenlaube feierte der dortige Hausbesitzer Größler seine Verlobung mit einem Mädchen aus Dresden, dessen Eltern ebenfalls zugegen waren. In der Nähe davon hatte sich der in demselben Hause wohnende Botenfuhrmann Kautendach niedergelassen, welcher eine förmliche Lust in sich verpönte, die Vorgenannten auf nur alle mögliche Art zu hancuirten. Später stellte Größler den unangenehmen Störenfried zur Rede, wobei ein heftiger Wortwechsel entstand, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Mit den Worten: „Jetzt hole

ich die Witzgabel und erschne dich!“ ergriff Kautendach eine Dünngabel und brachte seinem Gegner drei gefährliche Stiche bei, infolge dessen derselbe wie leblos zur Erde sank. Erst durch das Eingreifen einiger Personen ließ der Unhold von seinem Opfer ab. Später wurde er verurteilt und am Sonnabend dem hiesigen Kreisgerichts-Gefängnis zugeführt.

Zwickau, 20. Juni. Wegen einer Schuld von drei Mark leistete ein hier wohnhafter Maurer den Offenbarungseid. Borgestern erfolgte seine Verhaftung wegen Weineids. — Lebensgefährlich verunglückt ist vorgestern früh hier ein Maurerlehrling, welcher beim Schieben eines Ziegelwagens vom hinteren Waggon mit dem Kopf in die Höhe und bergelastet an einen über dem Rad am Wagen befestigten eisernen Haken gedrückt wurde, daß dieser ihm tief in den Kopf eindrang und im Schädelknochen sich festsetzte, so daß der Haken erst vom Bogen abgelöst werden mußte, ehe er aus dem Kopfe entfernt werden konnte.

Freiberg. Der Behörde selbst gestellt hat sich hier ein alter aus der Bezirksanstalt Hildersdorf entlassener Hühnling und zwar mit der Angabe, daß er an der Dresdener Straße 4 junge Hühnchen umgebracht habe. Der unverbesserliche Mensch hat den Baumstempel natürlich nur zu diesem Zwecke angebracht, um aus der Bezirksanstalt heraus und in das Gefängnis oder Zuchthaus zu kommen, wo ihm der Aufenthalt angenehmer erscheint.

Neuküdtel. Hier wurde die Familie des Schießhausbesizers Espig von einem schweren Schläge betroffen, indem sie zwei blühende Kinder durch Ertrinken verlor. Zwei neunjährige Zwillingsschwester, ein Knabe und ein Mädchen, badeten in einem mit Wasser gefüllten Steinbrunnen und geriethen in eine tiefe Stelle. Auf ihr Hilfergeschrei eilten zwei in der Nähe auf dem Felde beschäftigte ältere Schwestern herbei, und während es der einen mit Mühe und Noth gelang, ihre Schwester und sich aus dem Wasser zu retten, wurde die zweite Schwester, ein Mädchen von 13 Jahren, von ihrem Bruder mit ins Wasser gezogen und beide Kinder ertranken.

Borna, 19. Juni. Ein furchtbares, über eine Stunde andauerndes Gewitter suchte am gestrigen Tage hauptsächlich die hiesige Gegend heim. Begleitet war dieses Gewitter von einem wolkenbruchartigen Regen, zum Theil auch von Schloßen und Hagel. In Regis schlug der Blitz zweimal ein, ohne jedoch glücklicherweise zu zünden. Alle Gärten- und Feldfrüchte sind vom schlammigen Wasser verdirbt, mit Mühe konnte das Vieh aus den Ställen gezogen werden. — In Breitungen kamen die vom Aker gespaltenen Erdmengen heringeschwommen und blieben unter der Eisenbahnbrücke stehen, so daß ein durchfahrendes Wählgeschirr unter der Brücke, wo das Wasser eine Tiefe von 1 1/2 Meter hatte, stecken blieb und erst mit 4 Pferden frei gemacht werden konnte. Der wolkenbruchartige Regen verwandelte die Straßen in rauschende Bäche. Die Berpferungen und Verluste sind erhebliche. In Bergisdorf standen die Ställe unter Wasser und in einem Zimmer schwammen die Stühle und sonstige Gegenstände umher. Auf den Feldern liegt das Getreide und Gras der Erde gleich, resp. ist Alles verflümmet oder von den Fluthen fortgetragen worden. In Bergisdorf schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesizers Esche ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Aus allen Dörfern der Umgegend kommen über dieses Gewitter ähnliche Berichte. In Borna selbst ist es nicht so schwer aufgetroffen.

Bromberg, 19. Juni. In Ludwigsfelde kam in einem von 7 Familien bewohnten Einwohnerrhause um 8 Uhr Vormittags Feuer aus. Ehe die Hausbewohner recht zur Besinnung kamen, stand das Haus in hellen Flammen. An eine Rettung des Mobiliars war gar nicht zu denken, die Leute mußten darauf bedacht sein, ihr Leben zu retten. Erschütterte Szenen spielten sich hierbei ab. Di war eine Frau,

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

Wie kommen Sie denn auf die Schlussfolgerung, daß es durch- und häßliche Dinge sein müssen?“ fragte Nancy schneidend.

„Weil Niemand, am allerwenigsten Diana, es über das Herz brachte, Nachtheiliges von mir zu sagen.“ lachte das kleine Fräulein. „Wenn man eine reiche Erbin ist, wird man auch des Vorurtheils theilhaftig, all' seine glänzenden Eigenschaften zu erfahren, und das Selbstbewußtsein wächst dadurch nicht wenig! Ich finde es sehr einseitig, wenn man gegen den Egoismus ankämpft — wenn die Leute mit sich selbst zufrieden sind, pflegen sie es auch gemeint mit Anderen zu sein. Ich befinde mich momentan in dieser gesegneten Gemüthsstimmung. Liebe Diana,“ sagte die junge Dame mit lesem Vorwurf hinzu, „wollen Sie mir nicht eine Tasse Thee zukommen lassen? Ich verdurste beinahe und konnte der Versuchung unterwegs kaum widerstehen, von den Trauben zu essen, welche ich Nancy mitgebracht — aber ich bin doch froh, daß ich mich überwand, denn nun könnt Ihr sie mit dem Butterbrot verzehren!“ Sie nahm, während sie sprach, das herrliche Obst aus dem Korb und legte es auf einen Teller, den sie schon vorher mit Traubenblättern belegt hatte.

Pauline und Diana waren seit den zwei Jahren, während welchen Diana Paulines zwölf Jahre alte Cousine Mimi unterrichtete, eng befreundet. Die Baronin betrachtete diese Freundschaft mit Mißfallen, was Pauline ignorirte; sie war es gewohnt, ihren Willen durchzusetzen, auch der Tante gegenüber, bei welcher sie lebte. Obgleich sie nun Diana niemals anvertraut hatte, daß ihr Beiter Willi Drummond sie heirathen wollte, glaubte diese alle Ursache zu haben, an solcher Thatsache nicht zu zweifeln.

Pauline plauderte dann mit Nancy über Wälle und Geseßschaften und schilderte zur Erbauung der jungen Dame eine Reihe glänzender Toiletten. Es verdroß die eifrige Zuhörerin, als die Tante aufstieg und der Eintritt ihres Bruders Erich das Gespräch zu ihrem Abschlusse brachte.

Er war ein großer, breitschuldriger junger Mann von etwa dreißigjährigem Alter, der so auffallende Regelmäßigkeit mit Diana aufwies, daß man über ihn verwandtschaftlichen Bezieh-

ungen nicht im Unklaren sein konnte; nur die Augen waren verschieden und das Haar etwas lichter; Erich trug dasselbe in den Nacken gefrischt, was ihm das Aussehen eines Poeten oder eines Künstlers gab; jedenfalls hätte man in ihm nicht einen Advokaturschreiber vermuthet.

„Wirst Du eine Tasse Thee, Erich?“ fragte Diana, nachdem sie hausmütterlich nachgesehen, ob sie noch genug habe, um dem Bruder welchen anzubieten.

„Bitte! Ich bin sehr müde und durstig, es war heute unentzählich im Bureau!“

„Das ist es, Deinem Bericht nach zu urtheilen, immer,“ bemerkte Nancy abellässig.

Erich lachte, er strich sich das Haar aus der Stirne, was eine seiner Lieblingsbewegungen war, und Paulinen wohl gefiel. „Man athmet eben wenig Luft in der Stadt und die Güte derselben läßt auch zu wünschen übrig.“

„Jedenfalls ist sie nicht schlechter als diejenige, welche wir hier athmen!“ bemerkte Nancy verdrießlich.

Pauline hatte sich inzwischen erhoben und der junge Mann geleitete sie, nachdem sie Abschied genommen, zum Wagen; sie warf ihm dabei einen koketten Blick zu, welcher sein Herz höherruhig ließ und alle klugen Absichten verdrängte, die er in Bezug auf die allzuweibliche junge Dame gefaßt.

Der Gang war schnell und finster, seltsamerweise hätte aber der herrliche Feuertempel den beiden jungen Leuten nicht schöner erscheinen können, nachdem die Thüre sich hinter ihnen geschlossen und Nancy's spärende Augen nicht mehr auf ihnen ruhten. „Ich hoffe, mein Kommen hat Sie nicht verdrängt!“ bemerkte Erich, von dem heimlichen Wunsch, besetzt, eine Verneinung zu hören. — „Gewiß nicht, weshalb höll es auch?“

„Ich begreie nur diese Besichtigung, weil Sie sich unmittelbar nach meinem Eintritte abscheidend erhoben haben!“

„O, nein, nicht unmittelbar!“ entgegnete sie vorwurfsvoll. „Nun, sehr bald denn, für mich jedenfalls viel zu bald! Doch ich würde das gleiche Leid empfunden haben, wenn Sie sich auch erst nach Stunden entfernt hätten.“

„Meinen Sie?“ sagte sie kaum verständlich, indem sie das herrliche Obst auf die Brust herabsahen ließ.

„Es ist übrigens sehr gültig von Ihnen, daß Sie überhaupt kommen!“ fuhr Erich seufzend fort, „umso mehr, als ich glaube, daß Ihre Frau Tante, die Baronin Drummond, Ihre Besuche bei meinen Schwestern nicht mit besonderer Vorliebe betrachtet.“

„Tante Eleonore hat so ihre eigenen Ansichten und es ist nicht gut, wenn eigensinnigen Leuten gleich ihre allzuviel Gelegenheit geboten wird, ihren Kopf durchzusetzen.“

Sie hob den Blick zu ihm empor und es ließ sich unmöglich berechnen, welche Thorheit er noch ausgesprochen hätte, wenn nicht ein heftiges Zuschlagen der Thüre im ersten Stockwerke, ihn aus seinem Traumbilde aufgeschreckt und gleichzeitig Pauline an eine Bitte erinnert haben würde, welcher sie bis nun nicht nachgegeben.

„Ich habe Diana von der wirklichen Ursache meines heutigen Besuches in Kenntniß zu setzen vergessen.“ sprach sie, indem sie einen Briefumschlag aus der Tasche zog, in welchem eine Zeitungsannonce steckte; „ich habe dies in der „Times“ gelesen und dachte, es könne vielleicht auf Sie Bezug haben, deshalb habe ich es gebracht!“

Nachdem sich Pauline ihrer Mission entledigt, entfernte sie sich raschen Schrittes, während Erich dienstfertig sie bis zum Wagen geleitete. Als er dann wieder nach dem Innern des Hauses zurückkehrte, entrang sich ein schwerer Seufzer seiner Brust; sein Bedenken war ihm angesichts des hellen Sonnenlichts draußen auf der Straße, angesichts der glänzenden Equipage, in welcher Pauline davonfuhr, denn doch gar zu unwahrscheinlich erschienen; wie konnte er jemals hoffen, mit seinem erdennlichen Gehalt von 1500 Mark jährlich diese reiche Erbin zu erwingen?

Diana's Anblick erinnerte ihn an das Inferat, welches Pauline ihm gebracht, und die Schwärmer schickten sich an, dasselbe gemeinsam zu lesen; es lautete: „Robert Sinclair Beauchamp. Wenn obengenannter Robert Sinclair Beauchamp oder seine Verlobten, sich mit dem Rechtsanwalt Herrn Harry in Verbindung setzen wollen, so werden sie Vortheilhaftes zu hören bekommen.“

Drury, Lincoln (Jan.)

Zweimal las Erich dieses Inferat laut, dann wandte er sich mit leuchtenden Augen an Diana.

(B. G. 1896)